

Wir trauern um unser verstorbenes Familienvereinsmitglied Liane Rösch, geb. Thiedt (1937-2015)

WOLFGANG ZESSIN

Liane Rösch, geb. Thiedt, wurde am 11.3.1937 in Stettin, Adolf-Str. 25 als zweite Tochter von Klara Thiedt, geb. Zessin und Albert Thiedt geboren, in der Lukaskirche Stettin getauft und zog bereits im Herbst 1939 durch Versetzung des Vaters, der der Wehrmacht angehörte, nach Bielitz. Von dort fuhren sie hin und wieder zu Besuch zu den Großeltern nach Stettin. Nach dem tragischen Tod ihrer Geschwister Erika und Hannelore im August 1944 flüchtete sie mit Mutter und Bruder Udo im Januar 1945 nach Klinken in Mecklenburg, wo Verwandte ihres Vaters (Familie Karow) wohnten. Ihr Mann war zu der Zeit im Kriegseinsatz und sein letztes Lebenszeichen war ein Feldpostbrief aus der Umgebung von Prag. Er wurde dann als vermisst gemeldet.

Weitere Stationen ihres Lebens waren Raduhn (bis 1957), Neuburg a. d. Kammel in Schwaben und Krumbach. Ihre letzten Jahre verbrachte sie in Weikersheim in einem Pflegeheim, wohin man auch ihren Mann gebracht hatte, weil in der Stadt Tochter Evelyn mit Mann Helmut Ortmeier und Kindern lebten.

Liane gehörte dem B-Zweig der Zessin-Familie (ZESSIN 2008) an und starb am 22.6.2015 in Weikersheim.



Abb. 1: Liane Rösch, geb. Thiedt

Ende August 1944 reiste Liane mit ihrer Mutter und ihren Geschwistern von Bielitz, wo ihr Mann Albert Thiedt in der Wehrmacht als Feldwebel Dienst tat, zum 57. Geburtstag ihrer Oma Bertha Zessin (*29.8.1887-†1954) nach Stettin.



Abb. 2: v.l.n.r. Liane (*11.3.1937-†22.6.2015), Hannelore (*26.4.1940-†30.8.1944) und Erika Thiedt (*2.7.1932-†30.8.1944) in Bielitz 1941



Abb. 3: Die Eltern Klara und Albert Thiedt mit Schwester Hannelore in glücklicheren Tagen, Bielitz 1943

Durch die Geburtstagsfeier wurde es etwas später und sie kam beim nächtlichen Fliegeralarm nur schwer aus dem Bett.

Während die ältere Schwester Erika ihre kleine Schwester Hannelore fertig machte, kümmerte sich Liane um Udo.

Erika und Hannelore gingen mit der Nachbarin schon zum Luftschutzbunker, für die anderen der Familie wurde die Zeit zu knapp und so gingen sie in den Keller des Hauses.



Abb. 4: Die Familie ist Anfang 1944 noch komplett v.l.n.r. Hannelore, Albert, Klara, Udo, Erika und Liane Thiedt

Durch Glück entgingen sie dem Tod am 30.8.1944 im Keller ihres Stettiner Wohnhauses beim Terrorangriff auf die deutsche Zivilbevölkerung Stettins durch anglo-amerikanische Bomber, bei dem ihre beiden Geschwister Hannelore (vier Jahre alt) und Erika (zwölf Jahre alt) durch Maschinengewehrschüsse britischer Jagdflieger vor dem Eingang in den Luftschutzbunker ermordet wurden.

Nach Flucht mit ihrer Mutter Klara Thiedt, geb. Zessin (*13.2.1910 in Bartlin, Kr. Schlawe, Pommern, †14.2.1978 in Mestlin, Kr. Parchim, Mecklenburg) und ihrem Bruder Udo Thiedt (*29.11.1942 in Bielitz, †25.7.2008 in Dresden) - nach Klinken/Mecklenburg, zog die Familie später nach Raduhn (Nachbardorf) um, wo sie 1951 als Klassenbeste die Grundschule absolvierte (GÖLLNITZ 2009) und anschließend in Parchim die Erweiterte Oberschule besuchte.



Abb. 5: Klinken 1949, Liane mit ihren Brüdern und ihrer Mutter



Abb. 6: Liane mit ihrer Mutter und ihren Brüdern in Klinken im Sommer 1951

Von einem Besuch bei Ihrem Onkel Helmut Zessin (*20.1.1918 in Stettin – †21.2.1983 in Neuburg a. d. Kammel) in Neuburg a. d. Kammel 1956 kehrte sie nicht in die DDR zurück, in der Hoffnung, dass die Mutter mit ihren Brüdern Udo und Wolfgang Zessin (*14.3.1948 in Klinken) nachkommen würde. Ihr Vater Albert Thiedt (*6.9.1904 in Groß Pankow/Mecklenburg) wurde am 31.12.1954 für tot erklärt, da er am Ende des Krieges vermisst war (ZESSIN 2010).



Abb. 7: Liane (vorn, zweite v. l.) in ihrer Klasse in der Erweiterten Oberschule Parchim 1952



Abb. 8: Ausflug mit Klassenkameradinnen Sommer 1952 in Parchim, Liane ist zweite von rechts



Abb. 9: Liane bei ihrem ersten Besuch in Neuburg a. d. Kammel in Schwaben bei ihrem Onkel Helmut Zessin und Tante Emmi 1954 anlässlich des Todes der Oma Bertha Zessin.



Abb. 10: Liane mit Mann Hans und Tochter Evelyn 1975 anlässlich eines Besuches ihrer Mutter in Raduhn



Abb. 11: Liane bei einem Besuch in Raduhn 1975 mit ihrer Mutter und Bruder Wolfgang.



Abb. 12: Liane mit Bruder Udo und Schwägerin Heidemarie in Schwerin im Februar 1978



Abb. 13: Liane mit Schwägerin Sigrid in den Alpen Pfingsten 1990 im Lech-Tal

1962 heiratete sie Hans Rösch (*22.9.1925) und hatte mit ihm eine Tochter Evelyn. Liane Rösch lebte bis kurz vor ihrem Tod in Krumbach, wo sie hoch geachtet als Sekretärin in der Hauptschule arbeitete.

Verfasser

Dr. Wolfgang Zessin, Lange Str. 9, 19230 Jasnitz
wolfgangzessin@aol.com



Abb. 14: Kurzbesuch von Bruder Wolfgang und Schwägerin Sigrid im Sommer 1993 bei Liane und Hans Rösch in Krumbach

Das „Trauma ihrer Republikflucht“ unter Zurücklassung ihrer Mutter und Geschwister, ihrer Jugendliebe Gerhard Russow aus Raduhn und ihrer Freundin Waltraud Ribinski aus Klinken sowie ihrer norddeutschen, mecklenburgischen Heimat, in der sie in der Prägephase des Lebens (vom 8. bis 19. Lebensjahr) wohnte, hat sie ihr Leben lang nicht losgelassen. Ihr fröhliches Gemüt, die zurückhaltende Art und ihr ausgleichender Charakter im Verein mit ihrer Intelligenz schufen ihr in der neuen Heimat Schwaben zwar Freunde, heimisch ist sie aber dort nicht geworden!

„Wenn etwas gewaltiger ist als das Schicksal, so ist es der Mut, der es unerschüttert trägt.“ (Emanuel Geibel, deutscher Schriftsteller, * 17.10.1815, † 06.04.1884)

Wir trauern um eine liebevolle Frau, die ihr Schicksal geduldig getragen hat und werden ihr Andenken in Ehren halten!

Literatur

GÖLLNITZ, J. (2009): Der Ausbau der zweiklassigen Volksschule in Raduhn zur Zentralschule und zur zehnklassigen allgemein bildenden Polytechnischen Oberschule.- In: Hilpert, W. (Hrsg.): Raduhner Nachlese Teil 1: 139-174, 4 Abb., Raduhn.

ZESSIN, W. (2008): Der Pustaminer A- und B-Zweig der Familie Zessin.- In: Zessin, W. (Hrsg.): 500 Jahre Zessin-Familiengeschichte. Geschichte eines alten pommerschen Geschlechts: 55-64, 8 Abb., Jasnitz.

ZESSIN, W. (2010): Deutsche Schicksale im 20. Jahrhundert am Beispiel dreier Kusinen aus dem Pustaminer B-Zweig der Familie Zessin.- Internationaler Verein zur Erforschung der Zessin-Familiengeschichte e.V., Familienbrief Nr. 11: 59-61, 2 Abb., Jasnitz.